

2. Ökumenischer Kirchentag in München – Donnerstag, 13. Mai

Mit der U-Bahn geht's zum Messegelände-Ost. Ab Hauptbahnhof wird es voll. Ein ungefähr sechs Jahre altes Mädchen erzählt: „Ich möchte in die Synagoge. Zu einer Führung für Kinder. Da dürfen keine Erwachsenen rein. Die Mutter schränkt ein: Dafür mal müssen wir eine Karte kriegen. Wenn's nicht klappt, gehen wir in „Bach für Kinder“.“

Um 10.30 Uhr öffnet die Agora in Messehalle A 6 ihre Tore. Dase sechsköpfige Team in der Doppelkoje der Ev. Kirche von Westfalen empfängt erste Gäste. Pfarrer

Thorsten Hansen und Pfarrer Uwe Moggert-Seils tragen die Verantwortung für die beiden Projekte „Mit Kindern neu anfangen“ und „Gottesgeschenk. Das Jahr der Taufe 2011.“ Jugendliche und Erwachsene beantworten Quizfragen, stellen mit Messer und Hammer Holzanhänger her oder tragen wie Dr. Friedrich Karl Schröder aus der evangelischen Kirchengemeinde Hüsten ihren Tauftag und Taufspruch in ein Buch ein. „Ich wurde zwei Tage nach meiner Geburt im Krankenhaus getauft, erinnert sich eine



ca 50 Jahre alte Besucherin. Da gab es keinen Taufspruch. Sechs Kinder wurden nach einander getauft.“ Die Taufen ihrer eigenen Kinder habe sie richtig gefeiert. An deren Taufsprüche erinnert sie sich und trägt sie ins Taufbuch ein. Beide westfälischen Taufinitiativen zielen darauf, dass die Menschen in den Kirchengemeinden über Taufe nachdenken, Taferinnerungen begehen und Kinder, Jugendliche und Erwachsenen taufen. Dabei wächst ihre Beziehung zu Gott und zu einander und sie gewinnen neue Gemeindeglieder. Eine Katholikin vom Nachbarstand berichtet, dass in einer Münchner Gemeinde Ehrenamtliche alle Eltern besuchen, die ihre Kinder taufen lassen wollen: „Wir sprechen mit ihnen über ihr Leben mit den Kindern und

auch darüber, wie Eltern mit ihren Kindern über Gott reden können. Viele trauen sich nicht über ihren Glauben zu sprechen. Dabei ist das doch so wichtig.“ Wie sie strahlen auch die anderen Menschen in der Markthalle Begeisterung aus.



Am Stand der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen stellt der Neheimer Pfarrer Dr. Matthias Haudel Quizfragen über Ökumene. Er ist stolz, dass die rheinische ACK-Gruppe das Kreuz der

Kulturhauptstadt mitgebracht hat. Ein Kunstschmied aus der Abtei Königsmünster in Meschede hat es geschmiedet. Hier in München ist ein Zeichen für die bunte Vielfalt der christlichen Kirchen.

Eine Mescheder Gruppe ist auf der Agora vertreten: Mitglieder der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde stellen das Gemeinsame Kirchenzentrum vor. Wer möchte, kann mit einer großen Nadel in einen Sack stechen und Dampf und Wut über misslungene Ökumene ablassen.

Ständigen Nieselregen schreckt die Kirchentagsgemeinde nicht. Kleine Gruppen ziehen in der Stadt und auf dem Messegelände umher und regen die Passanten mit

Straßentheater zum Nachdenken an, wie eine Gruppe Jugendlicher von „Brot für die Welt“. Sie stellen sich auf und singen mehrstimmig: „Geld, Geld, Geld, Porsche und Ferrari – wieso, warum weshalb? Sind Freiheit und Solidarität nicht wichtiger?“ Seit Sonntag sind die Jugendlichen in München zusammen. Kennengelernt haben sie sich beim Freiwilligen Sozialen Jahr oder bei Adventsaktionen von „Brot für die Welt“. In nur drei Tagen haben sie Verse geschmiedet, Melodien ausgesucht und kurze symbolische Handlungen eingeübt. „Ihr seid echt gut“ –bestätigt sie ein jugendlicher Beobachter. „Ihr müsstet im offiziellen Programm auftauchen“. Doch die Gruppe ist zufrieden mit ihren Straßentheater-Auftritten. Munter ziehen sie weiter und suchen sich einen neuen Ort für den nächsten Akt.



Abends wird es wieder voll in Messehalle C1. Am Morgen waren die Massen in diese Halle geströmt, um Margot Käßmanns Bibelarbeit zu hören. Neun Stunden später sind wieder alle 5000 Papphocker besetzt. 30 Minuten vor Beginn des Konzerts von Giora Feidman werden noch weitere 1000 Menschen eingelassen. Die Halle ist voll. Die Menschenmenge begrüßt den Klarinettenkünstler, der mit seinem Ensemble „World Klezmer“ in München erklingen lässt. Sechs Vollblutmusiker

begleiten mit Rahmentrommel und Bongos, Mandoline, Akkordeon, Kontrabass, Gitarre, Saxophon und Piccoloflöte den energiegeladenen alten Mann, der zauberhafte Töne zart schmelzend, aber auch fordernd und krächzend aus seiner Klarinette lockt. Das Publikum lässt sich auf Klangspiele mit Silben und Tönen ein. Nach zwei Stunden erklatschen sie sich Zugaben. Feidmans Lieder und Worte bewegen sie: „Helft mit, dass Frieden wird, Frieden zwischen Israel und Palästina. Musikalisch hat er selbst das schon umgesetzt, indem er die deutsche, die israelische und die palästinensische Nationalhymne auseinandergenommen und neu zusammengesetzt hat. Sie klingt wunderbar – diese Hoffnung, die Giora Feidman nicht aufgibt.

Nach 22.00 Uhr sind die Stadteinbahn fahrenden U-Bahnen überlastete. Shuttle-Busse bringen die Kirchentagsmassen bis zur nächsten S-Bahn-Station. Die Mitarbeitenden der Münchner Verkehrsbetriebe sichern unermüdlich die Menschen, die sich an den Gleisen drängen und die Züge stürmen, Die Lautsprecheransagen klingen gelassen. Sie zeigen den Besuchern und Besucherinnen, dass sie in München willkommen sind.

Kathrin Koppe-Bäumer